

Frankfurt, den 18.12.2025

Sehr geehrte Frau Dr. Schardien,
sehr geehrte Frau Klingbeil,

wie wir erfahren haben, soll die Jury der Evangelischen Filmarbeit zum Jahresende 2025 abgeschafft und die Geschäftsführerin Christina Wolf-Weide zum 31.12.2025 gekündigt werden.

Als Vereine, die sich seit Jahrzehnten für die Filmkultur stark machen, ist uns die Jury seit unseren Anfängen ein Begriff. Die Vergabe des „Film des Monats“ ist ein vertrautes Format, das wir mit großem Interesse wahrnehmen, weil damit ein aktueller Film in differenzierter Weise beleuchtet wird und eine besondere Aufmerksamkeit erhält. Es ist von großer Bedeutung, dass es sich um eine von Expert*innen getroffene Juryentscheidung handelt, die dem Charakter einer Preisvergabe eines Festivals gleichkommt und deren Reputation die Wahrnehmung eines Films deutlich verstärkt.

Kirchliche Filmarbeit ist in der deutschen Film -und Medienlandschaft sehr gut verankert und begleitet das Kino seit den Nachkriegsjahren auf kompetente und vielschichtige Weise. Zum Ausdruck kommt dies z.B. in der bis heute als Printausgabe erscheinenden renommierten Filmzeitschrift „epd film“, in der die Begründungen der ausgezeichneten Filme regelmäßig veröffentlicht wurden. Wir kennen viele Kinos, die in ihren Bewerbungen und Programmheften gern aus den Jurybegründungen zitieren.

Mit dem kirchlichen Kontext sind häufig Fragestellungen des sozialen und gesellschaftlichen Lebens verbunden. Dies ist von großer Bedeutung in Zeiten der fortschreitenden Individualisierung und Vereinsamung, in denen die Gesellschaft immer mehr auseinandertrifft und Werte wie Empathie und Solidarität an Gewicht verlieren. Dabei ist die Bandbreite der von der Jury in Betracht gezogenen Filme sehr groß und die Betrachtungsweisen unterschiedlich, was dadurch deutlich wird, dass nicht nur thematische, sondern auch filmästhetische Fragen beleuchtet werden. Die Begründungen sind anregend geschrieben und rücken oft wenig beachtete Aspekte ins Licht.

Erwähnenswert ist auch, dass die Arbeit und das Engagement der Jury und ihrer Geschäftsführerin Christina Wolf-Weide über die Auswahlarbeit für den „Film des Monats“ hinausgeht. So wird seit vielen Jahren der zum „Film des Jahres“ gekürte Film im Kino des Deutschen Filmmuseums in Frankfurt präsentiert, es gibt Beteiligungen an kirchlichen Festivals und Filmreihen und nicht zuletzt wird eine kontinuierliche und produktive Zusammenarbeit mit Kinos und Filmverleihen gepflegt.

Der „Film des Monats“ ist untrennbar mit der Arbeit einer unabhängigen, vielseitig zusammengesetzten und kontinuierlich arbeitenden Jury verbunden, die die Filme gemeinsam anschaut und diskutiert. Dies ist eine besondere und selten gewordene Qualität, die über eine individuelle Filmkritik hinausgeht und die sich von oft sehr nahe an Werbetexten der Filmverleiher befindlichen Filmbeschreibungen auf erfrischende Art unterscheidet.

Wir appellieren daher nachdrücklich an Sie, das erfolgreiche und in der Filmszene sehr geschätzte Jurymodell fortzusetzen, zu dem zwingend auch die Weiterbeschäftigung der Geschäftsführerin Christina Wolf-Weide, gehört. An diesem, mit minimalem Etat versehenen Bereich zu sparen, würde bedeuten, am ohnehin schmalen Ast der unabhängigen Filmarbeit und des kritischen Filmjournalismus weiter zu sägen.

mit freundlichen Grüßen



Erwin Heberling
Geschäftsführer Film- und Kinobüro Hessen e.V.
im Namen des Bund der Filmbüros